

Jahresbericht pro 1950

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **24 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

JAHRESBERICHT PRO 1950

In den Statuten des Schweizerischen Burgenvereins wird unter § 2 als Zweck des Vereins angegeben, in erster Linie: „die Burgen, Schlösser und Ruinen vor dem Zerfall zu bewahren“. Diese recht weitreichende Tätigkeit kann aber nur dann einen dauernden Erfolg haben, wenn das Publikum, die Ausflügler und Ruinenfreunde, welche unsere Burgenstellen aufsuchen, sich immer wieder bewußt werden, daß auch sie zu dieser Erhaltung viel beitragen können, wenn sie das Hinaufsteigen auf die Mauern unterlassen und lose Mauersteine nicht hinunterwerfen. Man muß immer wieder daran erinnern, daß von mancher Ruine sicher noch mehr aufrecht stünde, wenn bloß die Elemente und nicht Menschenhände darüber gegangen wären. Man kann beobachten, daß bei Burgruinen, die in der Nähe von Städten liegen, durch mutwilliges Jungvolk viel mehr verdorben wird, als auf abseits gelegenen Burgenstellen.

Der Schweizerische Burgenverein appelliert darum wieder einmal mehr an die Schuljugend, unsere Ruinen zu schonen, die Mauern nicht zu erklettern, keine Steine zu lösen um sie hinunterzuwerfen. Eltern, ganz besonders aber die Lehrer, können in dieser Hinsicht viel tun, wenn sie beim Geschichtsunterricht und bei Ausflügen ihre Schützlinge eindringlich ermahnen, Burgenstellen mit Ehrfurcht zu betreten und sie auf den historischen, vaterländischen und heimatwärtlerischen Wert hinweisen. Die Eidgenossenschaft, wie sie heute besteht, wäre ohne Burgen gar nicht denkbar.

Das Raubrittertum war eine Verfallserscheinung von verhältnismäßig kurzer Dauer. Man muß den Kindern das Burgen- und Ritterwesen von der freundlichen Seite zeigen, als Einrichtung, die zu ihrer Zeit durchaus am Platze und notwendig war. — Man kann die Erzählungen auch mit etwas Romantik verbinden, was gewiß nichts schadet.

Der Burgenverein hat sich im Berichtsjahr mit folgenden Objekten befaßt:

Clanx (Appenzell). An die Ausgrabungs- und Konservierungsarbeiten, die in geschickter Weise von Frau F. Knoll in St. Gallen geleitet wurden, haben wir einen weiteren Beitrag von Fr. 500.— ausgerichtet.

Ehrenfels im Domleschg (Graubünden). Der vermehrte Besuch dieser dem Burgenverein gehörenden Jugendburg machte es notwendig, den Dachstock des Wohngebäudes bergwärts mit zwei Lukarnen zu versehen, um Licht für dort einzurichtende neue Schlafstellen zu erhalten. Das Äußere der Burg hat dadurch in keiner Weise gelitten.

Forstegg (St. Gallen). Der Besitzer, Herr Aebi sen. in Sennwald (Rheintal), hat wiederum einige dringend notwendige Reparaturen vorgenommen und den Rat des Burgenvereins hiefür eingeholt. Herr Aebi gedenkt den noch bedeutenden Rest des einstigen mächtigen Wohnturmes nach und nach vom Schutt im Innern zu befreien und die Mauern zu konsolidieren.

Freudenberg bei Ragaz (St. Gallen). Auf dem Areal der durch Schenkung in den Besitz des Burgenvereins übergebenen Ruine haben wir auf dem noch durch Gestrüpp und Unter-

holz überwucherten Teil eine Ausholzung vornehmen lassen, welche die Pfadfinder unter Leitung von Sekundarlehrer Widrig in Ragaz besorgten. Im kommenden Frühjahr soll diese Partie der ehemaligen Wohngebäude ausgegraben, vom Schutt befreit und die Mauern gesichert werden.

Grandson (Waadt). Als wir von Verkaufsabsichten der Besitzerin hörten, setzten wir uns sofort mit der Regierung des Kantons Waadt in Verbindung und empfahlen die Einberufung einer Konferenz, um zu diskutieren, wie das historisch so bedeutende Objekt vor dem Zugriff der Spekulation zu retten sei und für die Allgemeinheit erhalten werden könne. Die Konferenz fand in Lausanne statt, es waren auch Vertreter des Heimatschutzes, der waadtländischen Architekten und anderer Kreise zugegen. Von Seiten des Burgenvereins fiel die Anregung, der Staat solle das Schloß kaufen und es als Museum der Burgunderkriege einrichten; zunächst solle eine Ausstellung der gesamten noch vorhandenen Burgunderbeute veranstaltet werden, wobei die Schweizer Museen ihre Stücke leihweise zur Verfügung zu stellen hätten. Die Anregung wurde mit Beifall aufgenommen, es bleibt abzuwarten, was im folgenden Jahr geschieht.

Grünenberg bei Melchnau (Bern). Die unter der Aufsicht des Burgenvereins durchgeführte Ausgrabung der Reste dieser einstigen ziemlich umfangreichen Burganlage sind weiter fortgeschritten, wobei als bedeutender Fund der aus St. Urbansteinen des 13. Jahrhunderts bestehende Kapellenboden zu registrieren ist (vgl. S. 171 der „Nachr.“). Es wurde ein Schutzdach über dem Boden errichtet. Der Heimatschutz des Oberaargau und Kreise aus Langenthal beteiligen sich in sehr anerkennenswerter Weise an der Aktion. Man hofft, die Arbeiten im kommenden Jahr beenden zu können, worauf ein zusammenfassender Bericht erfolgt.

Grünenberg bei Hitzkirch (Kt. Luzern). Im Winter 1949/50 wurde die Ruine der Burg Grünenberg (vor dem 14. Jahrhundert die untere Lieli oder obere Richensee genannt), von der nur ein Mauerstück sichtbar war, von der Historischen Vereinigung Seetal vollständig ausgegraben. Es zeigte sich, daß die Burg nur aus einem Wohnturm von 9,5 m Seitenlänge mit 1,45 m dicken Mauern bestand, der im Januar 1386 von den Eidgenossen verbrannt und offenbar im 17./18. Jahrhundert von einer Bauernfamilie zu Wohnzwecken hergerichtet wurde. Aus dieser Zeit stammt wahrscheinlich auch der 14,5 m tiefe Sod. Die definitive Zerstörung durch Brand fällt wahrscheinlich ins Ende des



St. Ursanne. Der wiederhergestellte Ringmauerturm unterhalb der Burgruine

18. Jahrhunderts, worauf die Ruine als Steinbruch benützt wurde. Das Mauerwerk des Turmes soll 1951 konserviert werden. Vgl. „Heimatland“ (Beilage zum „Vaterland“), 1950, Nr. 5.

Heidegg (Luzern). Die ganze Schloßanlage mit bedeutendem landwirtschaftlichem Umschwung ist nun in den Besitz des Kantons Luzern übergegangen. Im Schloß selbst soll ein Heimatmuseum eingerichtet werden. Zur Aufbringung der hierfür notwendigen Mittel wurde eine Vereinigung *Pro Heidegg* gegründet, die in kurzer Zeit über 500 Mitglieder umfaßte. Vgl. den Bericht auf S. 157 der „Nachrichten“.

Heitnau (Thurgau). Der Historische Verein des Kantons Thurgau, in Verbindung mit andern Kreisen, hat es unternommen, den bisher fast unbekanntem Burghügel bei Tobel zu erforschen, wobei die Leitung der Arbeiten Frau F. Knoll von St. Gallen, die sich bei ähnlichen Unternehmungen sehr gut bewährt hat, übertragen wurde. Bis Jahresende war der größte Teil der ehemaligen Burganlage freigelegt, es kam der Rest eines viereckigen Bergfrieds mit Gebäudeteilen aus einer späteren Zeit zum Vorschein. Der Burgenverein beteiligt sich mit einem Beitrag an den Kosten der

Unternehmung. Die Sicherung des Mauerwerkes soll im kommenden Frühjahr erfolgen.

Herblingen (Schaffhausen). Schon zu wiederholten Malen wurde der Burgenverein angegangen, sich für dieses Schloß zu interessieren; es fanden deswegen auch Besprechungen und Besichtigungen mit den Behörden statt. Bei allem guten Willen war es leider nicht möglich, brauchbare Vorschläge für eine Verwendung der Gebäulichkeiten zu machen. Die Burg, zu der ein beträchtliches landwirtschaftliches Gut gehört, kam auf die Steigerung, an der eine frühere Besitzerin die Gesamtliegenschaft erwarb, so daß vorläufig keine Gefahr für das Objekt besteht. (Vgl. die Abhandlung in den „Nachr.“ Seite 47, Jahrg. XX.)

Jörgenberg (Graubünden). Diese prächtigste Ruine des Bündner Oberlandes war im Berichtsjahr Gegenstand unserer besonderen Aufmerksamkeit (siehe S. 150 der „Nachr.“). Einige durch die Witterung verursachte Schäden wurden repariert und andere notwendig gewordene Konsolidierungen am Mauerwerk ausgeführt. Eine Orientierungstafel wurde angebracht; sie wird von den Besuchern auch beachtet, und bei Schulausflügen schätzen insbesondere die Lehrer und Begleiter die gebotenen Erklärungen. Außer dem Burgenverein, der den größten Teil der Gesamtkosten übernommen hat, spendeten Herr alt Bundesrat Calonder sowie der schweizerische und der bündnerische Heimatschutz namhafte Beiträge,

Montsalvan (Fribourg). Die Sicherung des mächtigen Bergfrieds dieser Feste im Greyerzer Land hat viel mehr gekostet, als angenommen worden war, weshalb wir auch hier einen weitem Beitrag dem Komitee für die Erhaltung der Ruine zukommen ließen.

Obernau (Luzern). Vorgenommene Ausgrabungen auf dieser ob Kriens gelegenen Burgstelle förderten neben Mauerresten bis jetzt auch einen interessanten Sodbrunnen zutage. Die Arbeiten werden durch unser Vorstandsmitglied, Dr. R. Bosch, beaufsichtigt. Ein genauer Bericht über die Unternehmung folgt später.

St. Ursanne (Berner Jura). Die „Société pour l'Embellissement de St. Ursanne“ bemüht sich seit Jahren um die Erhaltung der Reste der einstigen auf dem Felsgrat ob dem malerischen Städtchen gelegenen Burg. Nun konnte vorerst der dem gänzlichen Zerfall nahe Rundturm der Ringmauer, welche das Stadttor mit der Burg verband, wiederhergestellt werden. Die gut gelungene Arbeit wurde unter Leitung

unseres Mitgliedes, Herrn Alban Gerster, Architekt in Laufen, besorgt. (Siehe Abb.)

St. Saphorin s/Morges (Waadt). Der Besitzer des aus dem Mittelalter stammenden, im 18. Jahrhundert aber weitgehend veränderten gleichnamigen Schlosses hat Untersuchungen über das frühere Aussehen der Burganlage vorgenommen und unsere Beratung gewünscht. In einer Skizze haben wir ihm unsere Auffassung über die mutmaßliche Gestaltung der einstigen Feste dargestellt.

Wartenberg (Baselland). Der von drei Burgen gekrönte Hügel bei Muttenz ist jetzt von der neu gegründeten Gesellschaft *Pro Wartenberg* in ihre Obhut genommen worden. Nachdem der mächtige Turm der mittleren Burg vor einigen Jahren in seinem Bestand gesichert wurde, beabsichtigt die Gesellschaft, eine Treppe einzubauen, um ihn als Aussichtspunkt benutzbar zu machen. Auf der vorderen Burg sollen früher begonnene Ausgrabungen weitergeführt und das noch ziemlich umfangreiche Mauerwerk gesichert werden. Der Burgenverein unterstützt die Arbeiten durch Beiträge und Beratung.

Weißenu (Berner Oberland). Am Einfluß der Aare in den Thunersee stehen die immer noch ansehnlichen Reste dieser einstigen Wasserburg der Freiherren von Weißenburg i/S. Vor etlichen Jahren wurde der Bergfried vor weiterem Zerfall geschützt, man baute eine eiserne Treppe ein, um ihn als Aussichtspunkt benützen zu können, die andern Teile der Burg hingegen überließ man ihrem Schicksal, was ihre Überwucherung durch Pflanzenwuchs zur Folge hatte. Vom Uferschutzverband des Thuner- und Brienersees ging im Berichtsjahr die Anregung aus, der Burgenverein möchte sich für den Schutz der Ruine vor weiterem Zerfall interessieren. Es fand eine erste Besichtigung statt und nachdem die Regierung des Kantons Bern als Eigentümerin ihre Einwilligung zur Vornahme der entsprechenden Arbeiten erteilt hat, hoffen wir im kommenden Jahr der Ruine, welche mit dem anstoßenden Naturreservat ein reizendes landschaftliches Idyll bildet, etwelche Aufmerksamkeit zuwenden zu können, sofern auch andere Kreise uns dabei unterstützen.

Internationales Burgenforschungs - Institut (IBI). Im Juli 1949 wurde der II. Kongreß in Zürich abgehalten und mit einer zweitägigen Burgenfahrt in der Ostschweiz verbunden. Der gedruckte und illustrierte Jahresbericht über die Tätigkeit des Instituts in den Jahren 1948/49

wurde allen Teilnehmern zugestellt. Im Prozeß der Ortsgemeinde Rapperswil gegen den Polnischen Staat hat die Hauptverhandlung vor Bezirksgericht am 5. Dezember stattgefunden. Die Klage der Ortsgemeinde wurde geschützt, die Polen haben das Schloß zu verlassen, alle Kosten, sowie eine Entschädigung an die Klägerin wurden der Beklagten überbunden.

Ausstellungen: Nach der schönen, leider etwas kurzen Ausstellung „Schweizer Burgen“ im Helmhaus in Zürich, veranstaltete der Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf (bei Bern) in den prächtigen Räumen dieses alten Feudalsitzes eine solche Schau von Burgen und Schlössern, die den ganzen Sommer über zugänglich und gut besucht war. Vgl. „Nachr.“ Nr. 3, S. 159. — Für das von den Veranstalter der Zürcher Ausstellung dem Schweizerischen Burgenverein schenkungsweise überlassene Bildermaterial, das auch in Jegenstorf gezeigt wurde und für weitere Ausstellungen verwendet wird, sei insbesondere dem Stadtpräsidenten von Zürich auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Im Historischen Museum St. Gallen zeigte der Historische Verein während einiger Wochen den reichen Bildernachlaß von st. gallischen und appenzellischen mittelalterlichen Wehrbauten unseres verstorbenen Vorstandsmitgliedes Gottlieb Felder. Vgl. „Nachr.“ 4/5, S. 164.

Burgenwerk. Unser sehnlichster Wunsch ist es, vom großen Werk über „Die Burgen und Schlösser der Schweiz“, das bis jetzt in 26 Einzelheften 14 Kantone umfaßt, weitere Bände herauszubringen. Vom Kanton Tessin, für den zwei Bände vorgesehen sind, liegt ein Teil des Materials druckfertig vor. Bei dem bisherigen gänzlichen Mangel an archivalischen Forschungen und örtlichen Vorarbeiten verursachen das Aufsuchen und die Untersuchung der einzelnen Burgenplätze viel Zeitversäumnis und Kosten. Zudem verunmöglichten die derzeitigen hohen Druckkosten bis jetzt die Herausgabe der beiden Tessinerbände. Unser Bemühen, vom Gebiet des Kantons Zürich, dessen Text und Bildermaterial vorliegen, den ersten Band herauszubringen, scheiterten bis jetzt ebenfalls an mancherlei unerfreulichen Widerständen nicht finanzieller Art.

Das vom Burgenverein herausgegebene Büchlein von Graf von Caboga über „Die mittelalterliche Burg“ (s. „Nachr.“ S. 156) fand durch Vermittlung der kantonalen Erziehungsdirek-

tionen ein erfreuliches Interesse bei der Lehrerschaft, denen es als willkommenes Unterrichtsmittel gute Dienste leistet. Der „Burgenkatechismus“ kann weiterhin bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins bezogen werden und wird gegen Fr. 1.80 an Mitglieder und Fr. 2.50 an Nichtmitglieder abgegeben.

Die „Burgenfreunde beider Basel“ haben sich vom Schweizerischen Burgenverein losgesagt, weil sie einen selbständigen Verein mit eigenen Statuten haben wollten.

Unserem Verein sind auch im Berichtsjahr wieder einige Spenden zugegangen, von denen zwei, die eine von Fr. 10 000 (Ehepaar Kiefer-Hablitzel, Luzern) und die andere von Fr. 5000 (Astra, Öl- und Fettwerke AG. Bern) nochmals besonders erwähnt seien.

Die **Jahresversammlung** wurde am 23. September in Romanshorn abgehalten. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt. Anschließend sprach Frau Else Brunner aus Singen über den Hegau und seine Burgen, als Auftakt für die dreitägige Fahrt im Bodenseegebiet, die sich an die Jahresversammlung anschloß. Siehe den Bericht in den „Nachr.“ Nr. 6, S. 173.

Im Juni unternahmen 54 Mitglieder eine 18tägige Fahrt durch Oesterreich (Steiermark, Kärnten) und Südtirol, über die in den „Nachr.“ ebenfalls berichtet wurde.

Erweiterung des Vorstandes. In den Vorstand wurde neu gewählt: J. Britschgi, Direktor des T. C. S. in Genf, und Ewald Im Hof-von Stürler, Sekretär des Vereins zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf, in Bern. Ferner Regierungsrat Dr. A. Roemer in St. Gallen, welcher im Internationalen Burgenforschungsinstitut auch das Präsidium übernommen hat.

Mitgliederbestand. Wir haben den Hinschied und den Austritt einer Anzahl von Mitgliedern zu verzeichnen. Andererseits kamen Neue hinzu. Der Verein zählt auf Ende Dezember 1950

214 lebenslängliche Mitglieder
1272 ordentliche Einzelmitglieder
102 Kollektiv-Mitglieder
<hr/> 1588 total,

was eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Wir danken allen unsern Mitgliedern bestens für ihre bisherige Unterstützung und hoffen sehr, daß sie uns ihre Sympathie weiterhin bewahren und — dem Burgenverein recht viele neue Freunde zuführen.

Der Vorstand.